

Allgemeiner Anzeiger

Gegründet
1880 als „Halversche Zeitung“

Das Sauerland

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Amtesliches Veröffentlichungsblatt für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Brügge, Kierspe, Kierspe-Whl., Königsal u. Landgemeinde Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.80 RM. (einschl. 30 Pf. Postgebühr u. 36 Pf. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Zustellgebühr). Abnehmer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pf. — Millimeterzeile im Textteil 30 Pf. Nachschlagblätter A. Preisliste 1 Biffergebühren 30 Pf. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. B.
Geschäftszeit: 7—1 Uhr, 3—6,30 Uhr
Fernsprecher 410

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, — Zweigstelle Halver, Kirchstraße 6, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle Hermann Wependorf — Oberbrügge: Robert Waffers — Kierspe: Bahnhof: Fritz Weder — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Emil Reiglen.

Nr. 20

Montag, den 25. Januar 1937

2. Jahrgang.

Blum über das deutsch-französische Verhältnis

Verbindliche Worte an Deutschland — Aber immer noch die alten Methoden

Paris, 24. Jan. In Lyon fand am Sonntag die angekündigte Volksfrontkundgebung statt, die ihren Höhepunkt in der Rede Blums fand. 15 Minister und Unterstaatssekretäre, darunter auch Außenminister Delbos, Parlamentarier und hohe Beamte hatten den Ministerpräsidenten nach Lyon begleitet. Die Straßen der Stadt boten ein lebhaftes Bild. Blum begab sich zunächst in das Gewerkschaftshaus, wo er an etwa 3000 Mitglieder der marxistischen Gewerkschaft eine kurze Ansprache richtete. Nach einem Besuch beim Bürgermeister Herriot begaben sich Blum und seine Begleiter zur „Arbeiterbörse“, wo ein Festessen von 2000 Gedecken stattfand.

Nach Schluß des Essens nahmen die Vertreter der der Volksfront angehörenden Linksparteien das Wort, darunter auch Herriot und Duclos. Herriot sollte dem Ministerpräsidenten Lob dafür, daß er den Frieden bewahrt habe. Die übrigen Volksfrontredner betonten den festen Zusammenhang der Volksfront.

Dann nahm Léon Blum das Wort vor etwa 6000 Personen, und inzwischen hatten sich die Tribünen und Säle mit weiteren Zuhörern gefüllt. Seine Worte wurden mit Beifall aufgenommen. Anschließend ertönte die Internationale und die Marseillaise.

Ministerpräsident Blum wies in seiner Rede einleitend darauf hin, daß die Volksfront fest stehe. Das ermutige die Volksfront, den beschrittenen Weg weiter zu verfolgen. Die Regierung werde das tun, indem sie dem Parlament Reformen, wie die Schaffung eines nationalen Arbeitslosenfonds, eine Versicherung gegen landwirtschaftliche Schäden aller Art usw., vorlegen werde.

Blum betonte fortwährend, daß er sich keineswegs die Schwierigkeiten verhehle, die noch zu überwinden seien. Die französische Wirtschaft müsse einen ganzen Komplex von wichtigen Maßnahmen verdauen und verarbeiten, von dem sie fast gleichzeitig betroffen worden sei.

Das Verhältnis zwischen den inneren Kämpfen und den Kämpfen sei noch schwieriger. Versuchen unterworfen. Haushalt, Schatzamt und Markt hätten noch nicht ihr normales Gesicht wiedergewonnen.

Ich würde, so sagte Léon Blum, sicherlich lügen, wenn ich behauptete, daß die ausgewanderten Kapitalien bereits ins Mutterland zurückgekehrt seien, oder daß die Stapelung des Goldes und der Banknoten nur noch der Vergangenheit angehöre.

Die Preisbewegung müsse genau kontrolliert werden; im ganzen sei er optimistisch. Die Bef-

serung der wirtschaftlichen Lage sei bereits eine Tatsache, und man stehe in einem zweiten, bald bevorstehenden Stadium der Auswirkungen auf die gesamte Finanzlage. Diese Voraussage habe zur Vorbedingung, daß die innere Ordnung andauere und immer fester werde.

Vorbedingung sei natürlich auch, daß nicht zu oft Störungszeichen den Wetterzustand Europas zu schwer störten. Die Regierung habe sich nicht darauf beschränkt, den Kriegsgefahren vorzubeugen oder sie zu beschwören; sie habe sich bemüht, durch alle möglichen Mittel Europa zu einem Zustand der Stabilität und der Eintracht zu bringen, auf den sich der Frieden begründen könne.

Ich gelange jetzt, so fuhr Ministerpräsident Blum fort, zu dem Teil meiner Rede, der, wie ich weiß, überall mit aufmerksamstem Interesse erwartet wird. Nach den Pariser Zeitungen haben alle Zeitungen Europas und der Welt nach Belieben wiederholt, daß ich am 24. Januar in Lyon die Beziehungen Deutschlands und Frankreichs behandeln würde. Ich werde sie also behandeln, da die internationale Presse so entschieden hat. Wenn ich heute schweigen würde, wäre das eine Art des Sprechens.

Unmittelbare Aussprache mit Deutschland, was bedeutet das eigentlich? Wir haben stets unmittelbare Besprechungen mit Deutschland durch Vermittlung des deutschen

Botschafters in Paris oder des französischen Botschafters in Berlin, durch Fühlungnahme unserer Minister, wenn sie das Glück haben, einander zu treffen.

Unmittelbare Verhandlungen bestehen also; aber ich fürchte, wenn man von unmittelbarer Verhandlung spricht, denkt man in Wirklichkeit etwas anderes. Unmittelbare Verhandlung bedeutet in der Auffassung der Männer, die diesen Ausdruck am liebsten brauchen, in Wirklichkeit „gesonderte Regelung“. Man versteht darunter, daß zwischen Deutschland und Frankreich nach einer Aussprache zu zweien ein festes Abkommen zustande kommen könnte, ohne daß andere Mächte an der Aussprache teilnehmen oder an die Lösung gebunden werden.

Natürlich läuft diese Auffassung auf die von Reichstänzer Hitler befürwortete und angewandte Methode hinaus, die nach dem Abschluß von zweiseitigen Paktten abzielt, die gesondert von einem Staat mit jedem der Staaten abgeschlossen werden, die ihn umgeben oder interessieren. Diese Methode befürwortet und wendet die französische Regierung nicht an.

Ich glaube, Wirklichkeitsinn zu beweisen, wenn ich erkläre, daß wir die französische Sicherheit nicht vom europäischen Frieden trennen wollen, und wir wollen das

(Fortsetzung Seite 2)

Das ist sehr peinlich für Prag

Ein Engländer schildert die Not der Sudetendeutschen — „Im Namen der Demokratie“

London, 23. Jan. In der „Yorkshire Post“ tritt in einem längeren Aufsatz der Engländer M. G. Dickson den in England weitverbreiteten Auffassung entgegen, daß die Sudetendeutschen in der Tschechoslowakei sich über nichts zu beklagen hätten.

Dickson weist darauf hin, daß die Tschechoslowakei große völkische Minderheiten enthalte. Es befänden sich, so schreibt er, mehr Deutsche in der Tschechoslowakei als Dänen in Dänemark und Norweger in Norwegen. Bei der Ausrufung der tschechoslowakischen Republik sei man über den Anspruch der Deutschen in Böhmen auf Anschluß an Österreich in Form einer autonomen Provinz einfach hinweggegangen.

Nachdem man die Sudetendeutschen bei der Aufstellung der Verfassung der Republik nicht befragt habe und ihnen den Grundgesetz nationaler Selbstbestimmung nicht zugebilligt habe, habe man auch nicht erwarten können, daß diese aus vollem Herzen beim Aufbau des neuen Staates mitarbeiteten.

Erst 1926 habe man sie aufgefordert, sich an einem Koalitionskabinett zu beteiligen. Die Tschechen seien zwar verpflichtet gewesen, ihren Minderheiten volle Gleichberechtigung zu gewähren, aber zwischen 1920 und 1926 seien von den Sudetendeutschen nicht weniger als 19 Petitionen wegen der Verletzung dieser Rechte an den Völkerbund gerichtet worden, ohne daß sie eine einzige Antwort erhalten hätten, von der Abschaffung der Uebel ganz zu schweigen.

Die deutschen Grundbesitzer in der Tschechoslowakei habe man bereits kurz nach dem Kriege enteignet, und auch die Ersetzung 50 000 sudeendeutscher Beamter durch Tschechen habe wohl kaum dazu geführt, die Anhänglichkeit der Sudetendeutschen zu gewinnen.

Was von den Sudetendeutschen als unerhörte Unterdrückung bezeichnet worden sei, sei aber stets von den Tschechen als „Wiederherstellung des Gleichgewichts“ angesehen worden. In der Landwirtschaft, in der Industrie, im Handel, beim Transportwesen, bei den Beamten, in der Armee und in den freien Berufen erweise beispielsweise die Statistik von 1930 gegenüber der von 1921, daß die Zahl der Tschechen zum Nachteil der Sudetendeutschen zugenommen habe. Polizei- und Justizbeamte seien fast ausschließlich Tschechen. Die Deutschen müßten natürlich in der Armee dienen, aber die höheren Ränge seien ihnen verschlossen.

Der Verfasser schildert dann den rücksichtslosen Kampf der Tschechen gegen die deutsche Sprache. Er weist besonders darauf hin, daß eine große Zahl deutscher Schulen geschlossen wurde und daß die gegenwärtige Zahl der deutschen Schulen nicht mehr der sudetendeutschen Bevölkerungsziffer entspreche. Es werden dann tschechische Polizeischikanen aufgezählt: „Pässe werden verweigert, Häuser durchsucht, Zeitungen zensuriert und verboten, Bürger werden ins Gefängnis geworfen, ohne daß eine Klage gegen sie erhoben wird. Alles das im Namen der Demokratie!“

Deutschlands Wille

Zur Rede Blums schreibt der Deutsche Dienst folgendes:

Der französische Ministerpräsident Léon Blum hat in Lyon eine Rede gehalten, der die Pariser Presse die Bedeutung eines europäischen Ereignisses vorausgesagt hatte. Blum bekannte, daß er durch diese Voraussage überrascht worden sei, aber dennoch bereit sei, über das deutsch-französische Verhältnis zu sprechen.

Die Worte, die er an Deutschland richtete, waren nach jeder Richtung hin verbindlich, und es war nichts in seinen Ausführungen, was Deutschland hätte kränken und die gute Absicht seiner Führung in Zweifel ziehen können.

Wenn Herr Blum jedoch versichert, er sei immer bereit gewesen, die aufrichtigste und freieste Anstrengung zu machen, um voller Freimütigkeit die allgemeinen Probleme anzuschneiden, die das politische Leben zweier großer Staaten aufwirft, so vermögen wir ihm darin nicht zuzustimmen. Er verwirft die Methode der zweiseitigen Pakte und sucht die französische Sicherheit wiederum im Rahmen des kollektiven Friedens, indem er sich auf die Grundzüge des Völkerbundes beruft. Gleichzeitig versichert er, daß Frankreich seinen Freunden treu bleiben wolle.

Aber die Erfahrungen Deutschlands können die Forderungen nach dem unteilbaren Frieden nicht für die einzig wirksame Methode anerkennen. Gerade die Freunde und Verbündeten Frankreichs sind es gewesen, die den internationalen Kollektivismus mißbraucht haben, die sich von Frankreich Rüstungsanleihen geben ließen und durch ihre Haltung gegenüber Deutschland erkennen ließen, daß sie es nicht für nötig hielten, sich mit uns zu vertragen.

Der französische Ministerpräsident hat einen Erfolg vorausgesagt, wenn alle gleich guten Willens seien, aber die Einbrüche der letzten 18 Jahre sind in Deutschland noch zu stark, als daß es das Vertrauen in diesen guten Willen bei allen anderen aufbringen könnte. Nichts hat Deutschland bisher auf dem Wege von Verhandlungen erreichen können, am wenigsten auf allgemeinen Kongressen.

Und wenn es auf dem Wege zur Freiheit und Gleichberechtigung vorangekommen ist, dann nur deshalb, weil es sich den Weg selbst geöffnet und sich nicht mehr auf den guten Willen der anderen verlassen hat.

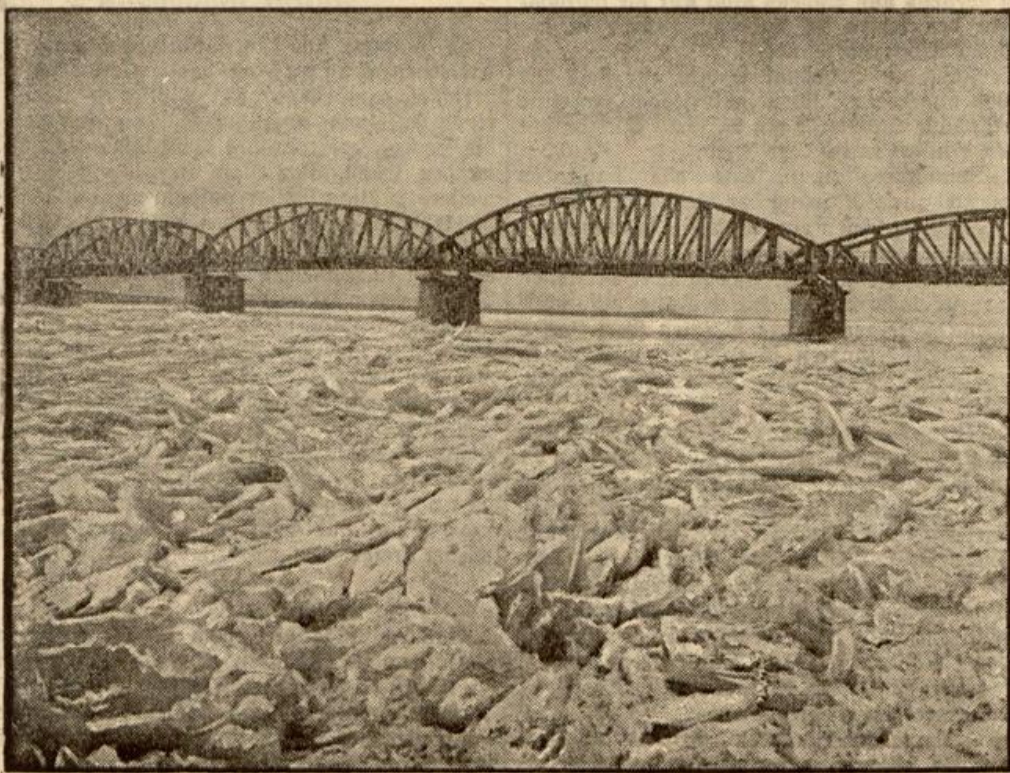
Auch müssen wir bestreiten, daß unsere Methode der zweiseitigen Abmachung es an Wirklichkeitsinn hat fehlen lassen. Keiner unserer Partner, die sich auf diesem Wege mit uns verständigt hatten, hat sich bisher überverteilt gefühlt, und niemand konnte sich durch die zweiseitigen Abkommen Deutschlands in den letzten Jahren beeinträchtigt oder bedroht fühlen.

Deutschland hat durch seine Abkommen mit Polen und Österreich, durch das Flottenabkommen mit England und durch seine direkte Aussprachen mit Italien viele Gefahrenpunkte auf der Welt geschafft. Der französisch-sowjetische Pakt wird bis zum heutigen Tage nicht nur von Deutschland als eine große Gefahr für Europa angesehen.

Auch Herr Blum sollte deshalb die guten Ergebnisse unserer Methode nicht verkennen, und er sollte unsere Uneigennützigkeit dabei ebenso wenig in Zweifel ziehen wie diejenige Englands oder Italiens und der anderen Staaten, mit denen eine Verständigung möglich war.

Oder wünscht Herr Blum, daß gerade die französische Sicherheit eine Sonderbehandlung erfahren soll? Oder soll das starre Festhalten an der alten Methode wieder dazu führen, daß Deutschland in die Zwangslage zurückversetzt wird, deren Aufrechterhaltung das System des Völkerbundes und des Kollektivismus diene. Blum will nicht, daß mit der Frage der politischen Verständigung ein Handelsgeheimnis gemacht werde, und dennoch glaubt er, daß es heute nicht mehr möglich sei, gewisse politische Fragen von den wirtschaftlichen zu trennen.

Der Wille zur Zusammenarbeit ist auf deutscher Seite uneingeschränkt vorhanden. Wenn der französische Ministerpräsident erklärt, daß auch er bereit sei, ohne Hintergedanken und ohne Hemmung in eine Aussprache mit Deutschland einzutreten, so mag das als ein gutes Vorzeichen für die Zukunft gedeutet werden; das Zurückgreifen auf die Vergangenheit aber wird immer wieder zu einer Politik im Kreise führen müssen.



Badeis auf der Ober (Heinrich Hoffmann — M.)

Bestaunte Eismassen an der Oberbrücke bei Schwedt. Durch die starke Eisschicht auf dem Grobkübel-Fahrtsweg im Osten des Reiches ist der Schiffsverkehr stark in Mitleidenschaft gezogen.

Wege zu gehen versuchten. Die Kreise, die heute eigentlich weniger zu den Volksgenossen zählten, sondern eine Volksgemeinschaft innerlich ablehnten. Sie sind heute Gottseidank im großen Volkskörper nur ein geringer Prozentsatz, denn am 2. März vorigen Jahres habe sich das gesamte deutsche Volk zu 99 Prozent zum Führer bekannt. Er rufe ihnen zu: Solange du in Deutschland bist verlangst du von dir, daß du die Partei und ihre Maßnahmen zu deinem eigenen Nutzen anerkennst und respektierst. Dann kam Pg. Böller auf den zweiten Vierjahresplan zu sprechen, daß mit dessen Durchführung ein Mann befreit worden sei, der energisch und zielbewußt als Soldat die ihm übertragene Aufgabe voll und ganz durchführte. Göring ist der rechte Mann dazu, dieser tollkühne Flieger aus dem Weltkriege, dieser alte Kämpfer, der im November 1923 schwer verwundet neben dem Führer vor der Feldherrnhalle zusammenbrach. Dann geht der Redner auf die bekannten Einzelheiten des Vierjahresplanes näher ein, und stellt die Frage: Und weshalb wollen wir uns wirtschaftlich unabhängig machen? Nicht deshalb, um bei anderen Ländern nichts mehr zu kaufen, sondern um Devisen zu sparen, um ihnen zu beweisen, daß wir sie nicht nötig haben, daß wir bei einer eventl. kriegerischen Auseinandersetzung, für die vorderhand nicht die geringste Aussicht besteht, nicht wieder einer Hunger- und Rohstoffblockade ausgesetzt sind. Er ermahnt die Volksgenossen zur Einsicht und Einigkeit, dann könne keine Landmacht der Erde uns etwas anhaben. — Ortsgruppenleiter Paul Steiler dankt dem Redner für seine trefflichen Ausführungen, die für manche heute Abend Abwesende nötig zu hören gewesen wären, und hofft, des öfteren später Pg. Böller hier in Halber als Redner begrüßen zu können. Danach schließt er die Versammlung.

Der Spruch des Tages.

Gebe Gott unserem Volke stets die Einsicht, daß er die Opfer der Volksgemeinschaft im Frieden bringt, die ihm sonst eines Tages tausendfach im Bürgerkrieg auferlegt werden würden.
Adolf Hitler.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 23. 1. 1937, 10 Uhr.

Sehr mild.
An der Vorderseite eines starken Wirbels südlich Island werden äußerst milde Luftmassen nach Westeuropa verfrachtet. Da die nachströmende Kaltluft um diesen Wirbel einen weiten südlichen Umweg machen muß, wird sie uns nur langsam Abkühlung bringen und uns erst am Anfang der kommenden Woche erreichen. Die Witterung in der Warmluft wird bestimmt durch zeitweises Aufheuern und zeitweilig stärkere Bewölkung, aus der aber nur vereinzelt Niederschlag fallen wird.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland für Montag, den 25. 1. 1937: Langsam nach Südwest drohende Winde, weiterhin sehr mild und vorwiegend trocken. Wechselnde Bewölkung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Nur langsam etwas kühler und vorwiegend trocken.

Halver

Es eiselt.

Nachdem der gestrige Sonntag recht sonnenklar war, allerdings der herrschende kalte Wind alle Spaziergänger ihre Sonntagsfreuden nicht recht

genießen ließ, setzte in den frühen Morgenstunden des heutigen Montag leichter Regen ein, der durch die herrschende Kälte bald zu Eis wurde und Straßen und Wege mit einer Glätte überzog, die äußerst gefährlich ist. Der Verkehr in den heutigen Morgenstunden war deshalb ruhig, vor allem Dingen blieben Autos und auch Pferdebesitzer mit ihren Tieren und Wagen zu Hause, um nicht mit der Erde in zu enge Berührung zu kommen, bzw. mit dem Auto zu rutschen. Der Winter scheint jetzt auch bei uns seinen Einzug zu halten, hoffentlich bringt er nicht nur Frost, sondern auch Schnee mit sich.

Erheblich verbrannt

Hat sich am Samstag Abend eine Frau in der Haager Straße, die mit einem Topf heißer Suppe die Treppe hinunterstürzte und sich dabei die heiße Suppe über den Körper schüttete. Sie mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Kirchliches.

Der Evangelist Schärer sprach am Samstag Abend über das Thema „Ein Blick in die Zukunft“, gefolgt morgen im Gottesdienst über „Die letzte Entscheidung“ und am Abend über „Die Bibel im dritten Reich“ in der evangelischen Kirche vor einer großen Zuhörerschaft. Die Vorträge dauern noch bis einschließlich Mittwoch Abend.

Eine Generalversammlung des Geflügelzüchtervereins Halber fand am Samstag Abend im Vereinslokal bei Wolk Hofendahl statt. Den Eröffnungsworten schloß der Vorsitzende den Jahresbericht an. Vetterer zeigte ein erfreuliches Bild von dem Fortschritt auf züchterischem Gebiet: demzufolge auch die Erfolge im vergangenen Jahre nicht ausblieben. Den Rassenbericht verlas man bis zur nächsten Versammlung. Eingehende Erörterung fand auch die Futterfrage. Dem Punkte Ausstellung mit dem Kaninchenzüchterverein Halber wird nach lebhafter Ausdrucks dem gestellten Antrage gemäß grundsätzlich zugestimmt. Als Termin der Ausstellung sind der 30. und 31. Oktober d. J. in Aussicht genommen. Der Wortlaut der Ehrenordnung und der neuen Satzungen wird zur Kenntnis der Anwesenden gebracht. Zur Anschaffung einer Brutmaschine bewilligte man die erforderliche Summe. Unter Verchiebendes kamen züchterische Anregungen zur Erörterung, die weiter verfolgt werden sollen. (h)

Oeckinghausen

Gesunde Verhältnisse bei der Nachbarschaft Sterbekasse des Schulbezirks Heesfeld.

Gestern nachmittag war Hauptversammlung der Nachbarschaft Sterbekasse des Schulbezirks Heesfeld unter Leitung des Vereinsführers Karl Eider, welcher vor Eintritt in die Tagesordnung nach kurzer Begrüßung der im letzten Jahre Verstorbenen gedachte. Man gedachte in ehrender Weise der aus den Reihen geschiedenen Mitglieder und kam dann nach Verlesen der letzten Niederschriften zum Jahresbericht, der eine äußerst gesunde Entwicklung zeigte. In diesem Jahre, im September kam die Nachbarschaft auf ein 15jähriges Bestehen zurückblicken. Der Mitgliederstand konnte erstmalig in diesem Jahre die 1000-Grenze überschreiten, denn es gab wieder einen Zuwachs von 31 Mitgliedern im vergangenen Jahre. Die Mitglieder verteilen sich auf 497 Hauptmitglieder, 313 Ehefrauen und 263 Kinder. Sterbefälle hatte man im Jahre 1936 acht. Der Rassenbericht des Kassierers zeigte eine günstige Finanzentwicklung und sprach man für die treue Kassenverwaltung Dank und Entlastung aus, nachdem die Rassenprüfer alles in bester Ordnung vorgefunden hatten. Die Vorstandswahl brachte die einstimmige Wiederwahl des Vorstandes wie der Rechnungsprüfer. Die Beitragsätze beließ man in bisheriger Höhe, mahnte jedoch, zu diesem Punkte auch die

Geburten unbedingt sofort anzumelden, da sonst keine Sterbegelder gewährt werden können. Weiter wurde darauf hingewiesen, daß sich diejenigen Familienglieder sofort anmelden müssen, die das 16. Lebensjahr erreicht haben, um Mitglied zu bleiben. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten konnte der Vereinsführer die Versammlung in üblicher Weise schließen. (o)

Oberbrügge

Der MGS Oberbrügge

hielt im Hotel Süderland anstelle der gewohnten Chorstunde seine Generalversammlung ab. Diese wurde vom Vereinsführer Sgbr. Otto Turk mit begrüßenden Worten eröffnet. Sgbr. W. Piene erstattete ausführlich Bericht über die letzte Gruppentagung bei dem M.-G.-B. „Niederdacht“ Grüne. Hierbei entspann sich über den Begriff Wertungsingen eine rege Aussprache. Zu Punkt Rechnungsablage gab der Kassierer einen genauen Bericht über die Kassenverhältnisse, die wirklich ein sehr schönes Bild zeigten. Die Kasse war von den Mitgliedern E. Ecks und P. Metgenberg geprüft und in bester Ordnung befunden, jedoch dem Kassierer die Entlastung erteilt werden konnte. Anschließend hielt der Vereinsführer einen Rückblick auf das verlossene Vereinsjahr. Aus diesem ging eine rege Tätigkeit hervor. In den 45 abgehaltenen Chorstunden war ein 75%iger Besuch zu verzeichnen. Die Mitglieder S. Dahlhaus und R. Marschall konnten wegen vollem Chorstundenbesuch geehrt werden. Der bisherige Vereinsführer Sgbr. Otto Turk, der 13 Jahre lang die Geschicke des MGS Oberbrügge in aufrichtiger Treue und völliger Hingabe leitete, bat den Verein, ihm aus besonderen Gründen von seinem Posten zu entbinden. Er brachte statt seiner den bisherigen stellv. Vereinsführer Sgbr. W. Piene in Vorschlag, der dann einstimmig von der Versammlung gewählt wurde. Dieser dankte der Versammlung für das Vertrauen und ernannte Sgbr. O. Turk zum Ehrenvorsitzenden. Sodann bestimmte der neu gewählte Vereinsführer seine weiteren Mitarbeiter. Die Vereinsführung stellt sich wie folgt zusammen: stellv. Vereinsführer und Schriftführer Sgbr. J. Alterauge, Kassierer Sgbr. R. Loewen, Notenwart Sgbr. P. Wirth und W. Rohde. Der Verein beschloß, am 20. Februar einen weihnachtlichen Heimbabend aufzu ziehen, zu welchem auch die passiven Mitglieder eingeladen sind. Die genauere Ausarbeitung liegt in den Händen des Vorstandes. Des weiteren wird der Verein am 20. Juni ein Sommerfest veranstalten. In diesem Jahre kann der Verein auf sein 30jähriges Bestehen zurückblicken, aus welchem Anlaß eine größere Veranstaltung unternommen werden soll. An dem im Spätsommer in Breslau stattfindenden Deutschen Sängerbundesfest haben viele Mitglieder ihre Beteiligung zugesagt. Nachdem noch Vereinsangelegenheiten besprochen wurden, schloß der Vereinsführer mit dem Gedanken an den Führer die gutverlaufene Versammlung. (d)

Brügge

Kurzschrit-Kursus.

Der von der Deutschen Arbeitsfront eingeführte Kursus in Kurzschritt hat inzwischen begonnen und wird jeden Dienstag, ab 20.15 Uhr in der katholischen Schule durch den Stenographielehrer Richter-Ludewig abgehalten. Weitere Teilnehmer können sich noch am Dienstag Abend während der Lehrstunden melden.

MS-Frauenchaft.

Ihren ersten Pflichtabend im Jahre 1937 hielt die hiesige Ortsgruppe der MS-Frauenchaft im Wartesaal des Bahnhofes ab. In Vertretung der

sich im Erholungsurlaub befindlichen Frauenchaftsführer Frau Grete Holthaus eröffnete die Versammlung Frau Erna Lemken mit dem deutschen Gruß und den besten Wünschen für das neue Jahr. Sie machte die Anwesenden mit einigen organisatorischen Angelegenheiten bekannt und nach einem gemeinsam gesungenen Liede erteilte sie der Parteigenossin Fräulein A. Mann, Liden-scheid das Wort zu ihrem Vortrag „Kampf dem Verderb“. In eingehender und verständlicher Weise führte die Rednerin den Frauen vor Augen, was durch Sammeln im Haushalt, auch nur des kleinsten Teiles alles erspart werden könnte. Sie gab weitere interessante Anregungen und betonte, daß jede Frau an ihrem Plaze mit dafür sorgen müßte, daß der Vierjahresplan unseres Führers reiflos erfüllt werde. Mit dem Hinweis auf die Teilnahme an der Veranstaltung der Partei am 30. Januar fand die Versammlung ihr Ende. (v)

Kierspe

Bollwerk

Der Unterstützungsverein Nachbarschaft Bollwerk hielt am vergangenen Samstag im Gertrudenhof zu Bollwerk seine Generalversammlung ab, die von seinem Vorsitzenden Paul Lambert geleitet wurde. Diese Versammlung war außerordentlich gut besucht. Vor Beginn der Besprechung der umfangreichen Tagesordnung wurde der verstorbene Mitglieder gedacht, deren Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Sitzungsmäßig schied der Vorsitzende Paul Lambert, der Kassierer Fritz Kubbier und der Schriftführer Ernst Berghaus aus ihren Ämtern; es erfolgte jedoch einstimmige Wiederwahl. Der Kassierer erstattete Bericht über die Kassenverhältnisse. Nach demselben sind in dem vergangenen Geschäftsjahre nur zwei Sterbefälle vorgekommen, was seit Gründung der Nachbarschaft im Jahre 1913 noch nicht

Wiege nach links in weitem, nach rechts in kurzem Bogen ab.

zu verzeichnen war. Infolgedessen konnte ein erheblicher Betrag der Rücklage zugeführt werden. In dem vorübergehenden Jahre reichte der Beitragsbeitrag dagegen nicht zur Deckung der laufenden Unterstüßungen aus. Die Beitragsregelung bleibt auch für das laufende Geschäftsjahr bestehen. Es wurde noch festgestellt, daß die Beiträge der Mitglieder bei der Dienstleistung im Arbeitsdienst und in der Wehrmacht ruhen, die Leistungen bleiben bestehen. Die Mitglieder werden an die pünktliche Zahlung der Beiträge erinnert, säumige Zahler müssen bei Einzug der Beiträge durch den Voten Einziehungskosten bezahlen, auch besteht die Gefahr, daß sie bei nicht rechtzeitiger Zahlung ausgeschlossen werden. Nach Erledigung verschiedener Anfragen und nach Zahlung der Beiträge wurde die gut verlaufene Versammlung geschlossen. (u.)

Brederfeld

Filmveranstaltung fällt aus!

Aus technischen Gründen muß die für Montag, den 25. Januar festgesetzte Filmveranstaltung der NSDAP ausfallen. Der wichtige und interessante Großfilm „Friesenrol“ kommt jedoch in kurzer Zeit zur Aufführung.

Bauernversammlung.

Im Saale Tillmann fand eine Versammlung der Bauern Brederfelds und Epheids statt. Direktor Grünher von der Hagener Landwirtschaftsschule hielt einen lehrreichen Vortrag über wichtige Fragen rationaler Betriebsführung und Bodenbewirtschaftung in der Landwirtschaft. Ein Film brachte weiteren Aufschluß über die Flachsbeurteilung im allgemeinen. (h.)

Hilde Gory und die Diamanten

von Egbert Jürgen

1

Nachdruck verboten

1.

Für das Netze Nest Nothenbach war es eine Sensation: Die ersten zwei seiner hinausgezogenen Krieger kehrten zurück!

Die Witwe des Metzgermeisters Jakob hatte es schon am vergangenen Tage den paar Kunden, die in den Laden kamen, erzählt, daß nun der Fritz morgen kommen würde. Die Nachricht hatte sich wie ein Lauffeuer verbreitet. So kam es, daß alle, die auf den Beinen gut fort konnten, am Bahnhof warteten.

Der Zug lief, wie alle Züge in dieser Zeit, nicht fahrplanmäßig ein. Mit reichlich zwei Stunden Verspätung trottete das Himmelbähnchen ein. Den Zuschauern kam es vor, als wäre die Lokomotive richtig stolz darauf, zwei stahlgehärtete Krieger in die Heimat zurückzutragen zu dürfen.

Die Bremsen knirschten, mächtig prustend stieß die alte Zugmaschine Rauch und Dampf aus. Da hielt der Zug. Aus den zwei Wagen stiegen nur spärlich Fahrgäste aus.

Aller Augen warteten gespannt auf den Augenblick, da sich zwei Feldgrau zeigen würden. Da mußten sie aber noch ein paar Minuten warten, denn die rückkehrenden Landser hatten allerhand Gepäck, das sie nun Stückweise aus dem Abteil zerrten.

Als die dann aber, vollbekleidet wie Trageelefanten, langsam und bedächtig über die Gleise schritten, da brach ein Jubel der Begrüßung los. Vor allem die heiratsfähigen Mädchen drängten sich stark nach vorn, um ja keine Sekunde zu verpassen.

Sogar eine kleine Kapelle hatte auf dem Plaze vor dem kleinen Stationshäuschen Aufstellung genommen. Im gleichen Augenblick, da die Krieger die Gleise überschritten hatten, setzte sie ein. Laut schmetterten die Trompeten ihren Marschschrei in die Luft.

treten. Stille: „In der Heimat, in der Heimat, da gibt's ein Wiedersehen — — —“

Die Menge stimmte freudig mit ein. Und jeder wollte den Braven zuerst die Hände fassen.

Mutter Jakob war in den letzten Jahren schon immer nicht recht auf der Höhe gewesen. Sie hatte sich daher keinen Platz vorn erkämpfen können. Sie stand inmitten der Menge und wachte sich einmal ums andere die Augen trocken. Ihr war's, als stände sie gar nicht mehr auf der Erde, die Füße waren ihr trotz des Alters gar nicht schwer, ihr Herz war leicht und freudig erregt. Mit einem Male war alle Bangigkeit verfloßener Jahre wie weggeblasen.

Wenn es auf der Welt je ein freudiges Wiedersehen gab, so war es dieses, als Fritz die Mutter erblickte, hingung, sie umfaßte und nichts weiter hervorbrachte als: „Mutter!“

Aber in diesem Worte lag alle Sehnsucht, deren ein Mensch fähig ist.

Viele der Umstehenden sahen es, viele weinten. Fritz lächelte, die Mutter sah ihn freudig an, sie zitterte, und sie weinten alle beide, sie weinten vor Freude und Glück. Die Größe des Augenblicks feuchtete die Augen. Wenige nur konnten sich diesem Zwang entziehen, aber auch ihnen war es bei aller Freude doch recht wehmütig ums Herz.

Noch immer spielte die Kapelle. Wenn sie auch hie und da einen Ton falsch herausbrachte, man hörte es doch, daß sie mit Leidenschaft und Freude, wenn nicht gar mit Stolz bei der Sache war.

Michael Jant wurde von seinen Eltern in Empfang genommen. Auch bei ihnen war die Freude wie die Nahrung nicht minder groß.

„Nun, ich muß dich aber für ganz wenige Augenblicke doch wieder allein lassen, Mutter“, sagte endlich Fritz, als sich die Kapelle in Marsch setzte, um den Anfang eines Zuges zu bilden, der sich nun unter Singen dem Ort zu bewegte.

Da kam auch schon der Michael Jant, zog Fritz an seine Seite. Dann marschierten sie mit ihrem mehr als vollen Gepäck hinter der Kapelle drein, flankiert und gefolgt von allen, die das Wiedersehen gemeinsam miterlebt hatten.

Michael und Fritz hatten nur einen Wunsch: Ruhe! Aber sie konnten sich den vielstimmigen Wünschen nicht entziehen. Erst ging es in die Wirtschaft! Denn alle wollten ein paar Worte mit ihren Feldherren haben, jeder wollte ihre Sprache einmal hören, und jeder wollte sehen, was der Krieg aus ihnen gemacht hatte.

Es gab ein herzlich dünnes Bier. Es schmeckte nicht, aber es wurde trotzdem getrunken. Denn um den Genuß an sich ging es ja nicht. Die guten Leute hatten sogar zwei richtiggehende Portionen Gänsebraten bereitgestellt, die als Begrüßungsmahl sozusagen serviert wurden.

Obwohl die Landser nach all den Aufregungen der letzten Tage keinerlei Hunger verspürten, nahmen sie an und aßen. Es tat ihnen im Innern weh, denn sie wußten genau, daß viele in der Heimat mehr Hunger gelitten hatten als sie.

Eine Frau fiel vor Schwäche um. Sie wurde hinausgetragen.

Dann sollten die Zurückgekehrten erzählen. Da stellte sich aber heraus, daß sie das gar nicht konnten.

„Ihr lieben Menschen“, erhob sich schließlich Fritz Jakob, „das dürft ihr uns schon nicht abnehmen, daß wir den Schnabel nicht aufbringen. Wir können euch nichts erzählen, denn — einmal sind wir noch gar nicht richtig mit unseren Gedanken beieinander, und dann — dann waren es doch Jahre, vier lange, unendlich lange Jahre — — — Die kann man nicht in fünf Minuten schildern!“

Das sah man ein. Das laute Durcheinanderreden wurde allmählich schwächer.

Und jetzt meldete sich aber auch der lange Michael: „Ihr Leute, jetzt dürft ihr aber nicht krumm nehmen, jetzt müssen wir heim!“

Das war kurz und eindeutig gesagt. Fritz und Michael brachen auf. Die meisten blieben in der Schänke zurück und besprachen eifrig die Sensation des Tages.

Zwei Menschen aber begannen, ihre Gedanken an das Vergangene zurückzudrängen und nur noch eins zu denken: Heimat!

Fast wortlos schritten sie mit ihren Angehörigen die Gassen entlang, ihrem Zuhause zu.

Sport aus dem südlichen Westfalen

Ein ereignisreicher Sonntag. — Die Sensationen überstürzen sich.

Ausgezeichnetes Fußballwetter.

Der gestrige Sonntag stand unter einem recht glücklichen Stern. Das ausgezeichnete fast frühlingmäßig anmutende Wetter brachte in den tiefer gelegenen Gegenden des Sauerlandes eine große Zuschauermenge auf die Beine. Aber auch die Spieler selbst fühlten sich hier so richtig in ihrem Element. Im Hochsauerland dagegen wehte ein eisiger Wind, dessen Stärke die Spiele stark beeinträchtigte. Die Ereignisse überstürzten sich geradezu. Fast in jeder Gruppe gab es einige sensationelle Ergebnisse, die wohl die wenigsten erwartet hatten. Auch die vom Abstieg bedrohten Mannschaften knüpften noch einmal an früheres Können an, um vielleicht doch die Gefahr bannen zu können. Bemerkenswert ist, daß ein Großteil der Spiele nur äußerst knapp im Ergebnis ausfiel, ein Zeichen dafür, daß um jeden Punkt heiß gerungen wird.

1. Kreisklasse.

Gruppe Iserlohn

FC Menden 10 — MSV Letmathe 98	1:2
Tuspo Hohenlimburg — SpVg Fröndenberg	2:0
SpVg Westhofen — VfL Schwerte	3:2
SpVg Deilinghofen — SpVg Iserlohn 11 (G.-Sp.)	1:1
Sportunion Nachrodt — SC Westig 08	3:0

In der Iserlohner Gruppe mußte Menden 10 durch seine Niederlage gegen den Gast aus Letmathe seinen guten 2. Tabellenplatz mit diesem eintauschen. Die Letmathe siegen knapp mit 2:1 und rückten dadurch an den 2. Tabellenplatz. — Tuspo Hohenlimburg konnte dem Gast aus Fröndenberg durch den erzielten 2.0-Erfolg die Punkte nehmen. — Die größte Überraschung in dieser Gruppe bildet die Niederlage des Spitzenführers VfL Schwerte gegen den VfL Westhofen. Die Westhofener konnten auf eigenem Gelände knapp mit 3:2 siegreich bleiben und so dem bisher ungeschlagenen Spitzenführer die erste Niederlage beibringen und sich um eine Tabellenplätze vorwärtschieben. — Deilinghofen und Iserlohn 11 teilten sich in die Punkte, da sie über ein Unentschieden von 1:1 nicht hinauskamen und keiner Partei der Sieg vergönnt war. — Die am vorletzten Tabellenplatz liegenden Unioner aus Nachrodt konnten den Gast aus Westig mit 3:0 eindeutig schlagen. Damit bewiesen sie, daß sie nicht gewillt sind, den bitteren Gang nach unten anzutreten und ihren Platz in der 1. Kreisklasse zu behaupten.

VfL Schwerte	14	10	8	1	53:31	23:5
MSV Letmathe 98	13	7	3	3	27:17	17:9
FC Menden 10	12	6	3	3	45:20	15:9
SpVg Schwerte 06	11	6	2	3	23:16	14:8
SpVg Fröndenberg	13	6	1	6	32:34	13:13
Tuspo Hohenlimburg	13	5	3	5	22:23	13:13
SpVg Iserlohn 11	11	4	3	4	21:23	11:11
VfL Westhofen	13	5	1	7	28:29	11:15
SC Westig 08	41	5	1	8	28:40	11:17
Sportunion Nachrodt	12	4	2	6	27:34	10:14
SpVg Deilinghofen	14	1	0	13	23:62	2:26

Kreis Arnsberg

FC Germ. Neheim — Tus Neheim	1:2
FC Eslohe — SpVg Bruchhausen	4:3
FC Wader Sundern — SpVg Bremen Hödingen	5:2
VfL Deventrop — Tus Bohlwinkel	1:1

In der Gruppe 1 des Kreises Arnsberg unterlag der Tabellenführer Germania Neheim gegen seinen hartnäckigen Verfolger Tus Neheim knapp mit 1:2. Am Tabellenstand ändert der Ausgang dieses Treffens nichts. — Eslohe empfing Besuch von Bruchhausen und mußte sich gewaltig anstrengen, um nach einer 4:1-Pausenführung schließlich knapp mit 4:3 die Oberhand zu behalten. — Der Tabellenführer Wader Sundern fertigte den Tabellenletzten aus Bremen-Hödingen mit 5:2 ab. — Deventrop und Bohlwinkel gaben sich nach torloser erster Hälfte mit einem 1:1 zufrieden.

FC Wader Sundern	14	10	2	2	46:20	22:6
FC Germania Neheim	14	8	2	4	48:24	18:10
Tus Neheim	12	7	3	2	48:22	17:7
Tus Bohlwinkel	13	6	4	3	39:34	16:10
VfL Deventrop	13	4	3	6	25:27	11:15
FC Eslohe	11	3	4	4	19:32	10:12
SpVg Bruchhausen	13	4	2	7	35:46	10:16
VfL Frelsenhof 09	14	2	4	8	19:43	8:20
SpVg Bremen Hödingen	12	1	2	9	17:48	4:20

Gruppe 2:

SpVg Elleringhausen — Tus Meschede	1:6
VfL Siedlinghausen — Tus Medebach	ausgef.
SpVg Brilon 20 — VfL Niedermarsberg	1:1
SpVg Westwig 07 — TB Eversberg	1:1

In der Gruppe 2 traf Elleringhausen auf eigenem Gelände Tus Meschede in einer ganz ausgezeichneten Verfassung an. Die Gastgeber konnten eine klare 6:1-Niederlage nicht verhindern. Elleringhausen und Meschede wechseln dadurch die Plätze. — Das Treffen zwischen Siedlinghausen und Tus Medebach fiel aus. — Die Begegnung der beiden führenden Mannschaften von Brilon und Niedermarsberg nahm einen unentschiedenen Ausgang. — Auch Eversberg und Westwig beendeten die Partie mit dem gleichen Ergebnis.

SpVg Brilon 20	12	8	3	1	30:14	19:5
VfL Niedermarsberg	11	8	1	2	35:16	17:5
Tus Meschede	11	7	0	4	41:19	14:8
SpVg Elleringhausen 31	10	5	2	3	23:19	12:8
TB Eversberg	11	4	3	4	17:19	11:11
SpVg Westwig 07	11	2	3	6	24:27	7:15
Tus Medebach	11	2	2	7	10:24	6:16
VfL Siedlinghausen	9	0	0	9	7:49	0:18

Kreis Siegen

Gruppe Nord:	
SpVg Altbach — SuS Elspe	2:5
SpVg Altendorn 04 — Eintracht Siegen	3:3

Gruppe Süd:	
SSV Niedersiefel — MSV Siegen	5:1
VfL Netphen — VfL Gosenbach	ausgef.
SpVg Altsiefelbach — Borussia Salchendorf	7:0
SpVg Niederdorf — VfL Wahlbach	6:4
SpVg Anhausen — SpVg Gendingen	1:4

2. Kreisklasse.

Gruppe Iserlohn

VfL Grüne — SpVg Landhausen	5:3
SpVg Sundwig — VfL Iserlohn 24	2:4
VfL Hohenl.-Wesselsbach — TB Hönnetal	3:0
SpVg Hemer 08 Kf. — SpVg Vendingen	6:0

Gruppe Schwerte

FC Letmathe 30 — TB Destrach	1:2
FC Hennen 12 — Tus Wandhofen	3:1
SpVg Geisfeld — Reichsb. Schwerte	1:3
FC Borussia Dröschede — SpVg Menden 09 H.	2:3

Kreis Siegen

Gruppe Nord:	
SpVg Althof — eGelingen	ausgef.
Anglinghausen — SSV Freudenberg	2:2
FC Ferndorf — Oberhelfden	6:0
SpVg Trupbach 09 — SpVg Sechen	3:0

Gruppe Süd:	
Wilgersdorf — Holzhausen	1:3
Adler Burbach — Germania Salchendorf	7:2
Unterwilden — Jeppensfeld	3:2
TB Eifen — VfL Flammersbach F. verzichtet	

Pokalspiel (2. Vorrunde).

Gruppe Lenne-Valme

VfL Reichsb. Brügge — SpVg Schwerte 06	3:1
--	-----

Handball.

Auch im Handball gab es auf der ganzen Linie recht unerwartete Ergebnisse, die das Tabellenbild arg durcheinander brachten. Verschiedentlich wird man erst in den letzten Treffen in der Frage des Auf- und Abstieges etwas klarer sehen können.

Gauklasse.

DSC Hagen — Grün-Weiß Bielefeld	11:4
Eintracht Dortmund — TB Spenge	11:2
Jahn Werdohl — MSV Münster	1:4
Westfalia Somborn — Arminia Bielefeld	14:6
Hindenburg Minden — FC Schalke 04	19:4

Hindenburg Minden	12	10	0	2	140:63	20:4
Eintracht Dortmund	12	9	0	3	85:49	18:6
TB Spenge	12	7	0	5	92:92	14:10
FC Schalke 04	14	6	2	6	104:108	14:14
DSC Hagen	12	6	1	5	84:71	13:11
Westfalia Somborn	12	6	1	5	92:87	13:11
Jahn Werdohl	12	5	1	6	77:75	11:13
Arminia Bielefeld	13	5	1	7	69:106	11:15
MSV Münster	11	4	0	7	53:74	8:14
Gr.-W. Bielefeld	14	1	0	13	66:133	2:26

Bezirksklasse.

Gruppe Mark-Ennepe

VfL Hagen — Tug Milspe 74	7:3
Postsp. Hagen — Tus Hagen-Eilpe	14:6
FC Schwelm 06 — TB Eintracht Hagen	11:5
Sportr. 33 Gevelsberg — Reichsb. Hagen	4:9

Gruppe Mark-Ruhr

FC Witten 92 — Hagen 1860	8:5
TB Krone Witten — TB Vorhalle 79	ausgef.

Gruppe Iserlohn

Tus eNheim — Tuspo 07 Holzen	6:4
MSV Art. Iserlohn — TB Iserlohn	7:16
TB Westig — Jahn Dellwig	7:5
MSV Iserlohn — Tbb Wörsperde	6:9

In der Iserlohner Gruppe konnten sich die Spitzenführer nicht durchsetzen. So mußte Holzen 07 in Neheim eine 6:4-Niederlage hinnehmen, während Jahn Dellwig in Westig mit 5:7 unterlag. Da der TB Iserlohn über die Artilleristen mit 16:7 erfolgreich blieb und auch Wörsperde MSV Iserlohn mit 9:6 niederhielt, stehen nunmehr Jahn Dellwig, TB Iserlohn, TB Westig und Tbb Wörsperde relativ auf gleicher Höhe.

TB Iserlohn	10	6	1	3	82:61	13:7
Jahn Dellwig	10	5	3	2	50:39	13:7
Tuspo 07 Holzen	10	5	2	3	64:56	12:8
TB Westig	9	5	1	3	70:60	11:7
Tbb Wörsperde	9	5	1	3	55:55	11:7
Tus Neheim	10	3	1	6	44:62	7:13
MSV Art. Iserlohn	10	2	2	6	58:70	6:14
MSV Iserlohn	10	1	3	6	43:63	5:15

Gruppe Siegen

TB Jahn Siegen — AdS Weidenau kampfl. f. W.	
MSV Siegen — TB Hilchenbach	2:14
TB Siegen — TB Eichen	5:4
VfL Flammersbach — VfL Meggen	4:8

In der Siegener Gruppe kam Weidenau kampflös zu den Punkten, da Jahn Siegen die Mannschaft zurückgezogen hat. Der MSV Siegen bezog auf eigenem Gelände vom TB Hilchenbach eine hohe 2:14-Niederlage. — Der TB Siegen blieb über den TB Eichen nach einer 1:1-Pause knapp mit 5:4 erfolgreich. — VfL Flammersbach ist weiterhin abstiegsbedroht, denn auch das Treffen auf eigenem Platz gegen Meggen ging mit 4:8 verloren.

TB AdS Weidenau	9	9	0	0	82:31	18:0
TB Hilchenbach	10	7	2	1	69:50	16:4
TB Siegen	8	4	1	3	58:43	9:7
MSV Siegen	9	4	1	4	47:55	9:9
TB Eichen	10	4	1	5	46:50	9:11
VfL Meggen	8	4	0	4	51:49	8:8
VfL Flammersbach	9	1	0	8	31:76	2:16
TB Jahn Siegen	9	0	1	8	30:60	1:17

Mädchen

für evangel. Haushalt (4 Pers.) zum 15. 2. oder 1. 3. 1937. Wo sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung in Halver.

Erst Klavier kommt Nachweis von Musikschulung, Konf. Pianofabrik. 700 handschriftliche Kundenempfehlungen. Anmeldungen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung

Empfehle meinen neuen

Lastkraftwagen

zur gefl. Benutzung.

Andreas Wanzleben
Oberbrügge-Ehrenhausen
Rufnummer Halver 372.

Keine

Schweine

hat abzugeben
Erluche, M.-Schmidthausen.

WINTER-SCHLUSS-

VERKAUF

Die im Preise herabgesetzten Waren zeigt mein Sonder-Schau fenster.

Wilh. Bell jr., Halver.

Gaststätten- und Beherbergungs-gewerbe Halver.

Am Dienstag, dem 26. Jan. nachm. 4 Uhr findet bei dem Berufskameraden Emil Feld, Hohenplanken eine

dringende

Versammlung

statt. Besuch eines jeden Berufs-kameraden wird zur Pflicht gemacht.

Der Ortsgruppenwaller

Conti-Atlas

von Deutschland

Maßstab 1 : 500 000

Das vollständig neue Kartenwerk mit seinen zahlreichen Vorzügen für den reisenden Kraftfahrer.

Preis RM 6.—

Buchhandlung

Wilh. Bell jr., Halver.

Am Mittwoch, dem 27. 1. 1937, findet im „Haus zur Fuhr“ in Halver um 3 Uhr eine

Versammlung

statt für die

Frau im Reichsnährstand.

Es sind Vorträge und kleine Darbietungen vorgesehen. Gemeinsames Kaffeetrinken. Jedermann ist herzlich ein-geladen.

Häuschen

mit Garten zu kaufen oder eine Dreis- bis Vier-Zimmer-Wohnung zu mieten gesucht.

Angebote unter Nr. 741 an die Geschäftsstellen unserer Zeitung.

Geldschrank

billig abzugeben. Schriftl. Angebote unter Nr. 911 an die Geschäftsstellen unserer Zeitung.

Gleich beim Einkauf daran denken!



Spendet Pfunde